

Vom Kleinkriminellen zum Bestseller-Autor

Ein keinesfalls gerader Abend: Ilja Richter mit seinem Programm über Karl May im klag

Von Ronja Schrimpf

Gaggenau – Mit einer Auflage von etwa 200 Millionen Büchern zählt Karl May zu den bekanntesten und erfolgreichsten deutschen Schriftstellern. Seine Werke über den Indianerhüptling „Winnetou“ machten ihn nicht nur in Deutschland berühmt. Aber was weiß man eigentlich über das Leben des sächsischen Autors? In seinem Programm „Vergesst Winnetou!“ blickte Ilja Richter am Freitagabend im klag auf das Leben von Karl May.

„Welche Bücher halten Sie für lesenswert?“, soll Thomas Gottschalk einmal gefragt worden sein. Seine Antwort war laut Ilja Richter einfach: „Winnetou eins, zwei und drei.“ Am Freitagabend drehte sich das Programm auf der Bühne im klag jedoch nicht um die Bestsellerwerke „Winnetou“ allein,

sondern um den Autor dahinter und andere bekannte Persönlichkeiten, die von den Geschichten aus dem Wilden Westen fasziniert waren.

Schauspieler, Synchronsprecher, Sänger und Fernsehmoderator Ilja Richter, bekannt vor allem durch die ZDF-Show „Disco“ aus den 70ern, schildert das „schräge Leben“ von Karl May: Von den Anfängen des Autors als Sohn eines armen Webers, über seine Stelle als Hilfslehrer und seine Zeit als Kleinkrimineller bis zum Beginn seiner schriftstellerischen Karriere als Redakteur und Autor. „Vergesst Winnetou!“, so erklärt Richter in seinem Programm, „bedeutet auch: Da war so viel mehr.“ Mit musikalischen Stücken, kleinen Tanzeinlagen und vielen Zitaten führt Richter durch den keinesfalls „geraden Abend“. Auf der Bühne präsentiert er eine wilde Mischung aus Erzählungen von Mays Le-

ben in nur bedingt chronologischer Reihenfolge, eigenen Erinnerungen zu den Winnetou-Werken sowie Zitaten und Eindrücken von anderen bekannten Persönlichkeiten. Da wären beispielsweise Mays Bekanntschaft zu der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner oder der Journalist Rudolf Lebius, der May vielfach in der Presse kritisierte. Grund dafür war Mays kleinkriminelle Vergangenheit und seine Zeit im Zuchthaus. So erzählt Richter zum Beispiel, wie sich Karl May unter falschem Namen einen Pelzmantel erschlichen hatte.

Auch der Schriftsteller und Karl-May-Bewunderer Carl Zuckmayer findet Platz in Richters Programm. So hatte Zuckmayer doch seine erste Tochter, sehr zu ihrem späteren Missvergnügen, Maria Winnetou genannt.

Schmunzelnd spricht Richter vom „Karl May der DDR“, der

Autorin Liselotte Wellskopf-Hennrich und ihren Indianerromanen.

Doch laut Richter erkannte nicht jeder Mays pazifistische und alle rassen- sowie klassenversöhnende Gottesutopie: Adolf Hitler sah in Winnetou das Musterbeispiel eines Kompanieführers und bewunderte May für seine Werke. So soll sogar die „listenreiche Kampfführung und das indianerhafte Verhalten“ aus den Winnetou-Werken in NS-Schreiben gefordert worden sein.

Für Ilja Richter ist Karl May ein Hochstapler und Genie zugleich. Auch wenn der Abend im klag Karl May gewidmet ist, so finden sich zahlreiche andere Persönlichkeiten und Einlagen auf der Bühne. „Mein Programm ist eine Hommage an einen Verkannten“, erklärt Richter – mit besonderem Blick auf den Titel „Vergesst Winnetou!“ –, „denn da war so viel mehr!“